

Anrede

Im Haushaltsplanentwurf 2012 klafft wieder eine Lücke von ca. 7 Millionen Euro zwischen Erträgen und Aufwendungen.

Dies führt zu einer weiteren Verringerung des Eigenkapitals.

Die Verschuldung der Stadt Halver wird weiter ansteigen, sofern die im Plan genannten Zahlen so eintreffen.

Sollten die Vorgaben des HSK bis 2022 bei Einnahmen und Ausgaben so eingehalten werden, ist ein Haushaltsausgleich in 2021 oder 2022 möglich. Die Verbindlichkeiten werden aber gleichzeitig in diesem Zeitraum um ca. 20 Millionen steigen, so dass von einer Verschuldung von 50 Millionen in 2022 ausgegangen werden muss.

Die Aufwendungen für den Kapitaldienst werden weiter zunehmen, sie liegen jetzt schon bei 2,7 Millionen pro Jahr.

Die fortlaufenden Finanzierungslücken werden in der Hauptsache durch sogenannte Kassenkredite ausgefüllt. In den letzten 20 Jahren sind die kommunalen Kassenkredite in NRW um das 85-fache gestiegen.

Kassenkredite sind eigentlich kurzfristige Kredite, die der Überbrückung von Einnahmen und Ausgabenschwankungen dienen sollen.

Tatsächlich werden Kassenkredite aber entgegen ihrer kommunalrechtlichen Bestimmung zur fortlaufenden Ausgabenfinanzierung zweckentfremdet.

Ein Abbau dieser Kredite ist erstes Gebot einer wirkungsvollen Haushaltskonsolidierung.

Kommen wir nun zu unserem städtischen Konsolidierungsprogramm, dem sogenannten HSK, das weit in die Zukunft reicht.

Welchen Stellenwert kann man so einem Konzept beimessen, das in 10 Jahren einen ausgeglichenen Haushalt ermöglichen soll?

Einnahmenverbesserungen und Ausgabenkürzungen sind die Hebel, um das ambitionierte Ziel zu erreichen. Auf der Einnahmenseite ist die Gewerbesteuer der Posten, der Verbesserungen in Höhe von 4 Mill. bringen soll.

10 Jahre Wachstum sind Voraussetzung zur Erreichung dieses Ziels.

Wir wissen alle um die Konjunkturanfälligkeit der Gewerbesteuer, die uns

ja die Misere in 2009 eingebrockt hat.

Im Haushaltsplanentwurf wird die Gewerbesteuerereinnahme für die nächsten Jahre vorsichtig kalkuliert, im HSK aber euphorisch.

Was gilt denn nun?

Lassen Sie mich an dieser Stelle sagen, dass nach unserer Auffassung viele Zahlen im Planentwurf überholt sind.

Das liegt auch daran, dass keine Bilanzen für 2009 + 2010 vorliegen.

Vergleichszahlen zu den Vorjahren fehlen deshalb gänzlich. Die eigentliche Funktion des NKF als Steuerungsinstrument fällt vollkommen aus.

Wir stochern sozusagen im finanziellen Nebel.

Wie soll ich seriös darstellen, wie sich die Höhe der Kassenkredite entwickelt, wenn im Haushaltsplan 21 Millionen stehen, in Wirklichkeit aber nur 13 Millionen angehäuft worden sind?

Deswegen fordern wir auch hier und heute eine zügige und überfällige Erstellung der Bilanzen 2009-10-und 11

Ich komme nun zu den Sparmaßnahmen im HSK

Sparmaßnahmen sollen insbesondere im Personalbereich, beim Grundstücks und Gebäudemanagement und durch die Reduzierung des Gebäudebestandes erfolgen.

Die FDP Fraktion geht diesen Weg solidarisch mit.

Um aber erfolgreich diesen Weg gehen zu können, fordern wir die Erstellung eines Personalkonzeptes. Wieviel Personal brauchen wir 2022 in Verwaltung und Bauhof um die städtischen Aufgaben erfüllen zu können?

Die demografische Entwicklung, die Reduzierung des Gebäudebestandes sowie eine fortschreitende Optimierung von Verwaltungsabläufen müssen mit ins Kalkül gezogen werden.

Über einen eventuellen Anbau an das Rathaus kann erst nach der Beantwortung dieser Fragen entschieden werden.

Alle Entscheidungen müssen dem strategischen Ziel des Haushaltsausgleichs untergeordnet werden.

Weil das so ist, ist die mehrheitliche Entscheidung für den Erwerb der Schieferhäuser in mehrfacher Hinsicht kontraproduktiv. Sie reduziert nicht, sondern erweitert den Gebäudebestand und sie ist nicht nachhaltig, weil es bis heute kein tragfähiges und belastbares Betreiberkonzept gibt.

Die Stadt Halver wird auf dem größten Teil der Betriebskosten hängen bleiben. Wir gehen von 30-50 Tausend Euro jährlich aus. Das verträgt sich nicht mit dem HSK meine Damen und Herren und deshalb lehnen wir den Kauf dieser Häuser ab.

Wir schlagen vor, bei den Überlegungen zur Reduzierung des Gebäudebestandes auch das Jugendheim mit einzubeziehen. Ein Ort, an dem sich Jugendliche treffen können ist natürlich unverzichtbar. Uns scheint aber in Zeiten, in der sich die Ganztagschulen ausbreiten, das jetzige Gebäude überdimensioniert. Eine Neustrukturierung sollte ins Auge gefasst werden.

Ich komme nun zur Regionale.

Die Regionale 2013 ist unter anderem mit dem Ratsbeschluss vom 30.05.11 eingeleitet worden. In einem einstimmigen Beschluss unterstützt der Rat die Zielsetzung, ein Haus der Kultur in Halver für die Region Oben an de Volme zu realisieren.

Die FDP Fraktion unterstützt diese Zielsetzung ausdrücklich.

Unser Favorit für dieses Kulturhaus ist und bleibt die Villa Wippermann.

Nach gründlicher Renovierung wird Strahlkraft von diesem Gebäude in die Volmeregion ausgehen. In Verbindung mit dem Kulturbahnhof wäre diese Lösung attraktiv, vom Raumkonzept richtig dimensioniert und für den städtischen Haushalt keine weitere Belastung.

Aber Hamerla, Groß-Rinck und Vertreter der Bezirksregierung wollten es anders. Sie haben uns in Wahrheit das integrierte Modell mit Schieferhäusern aufgedrückt.

Die Mehrheit des Rates war nicht in der Lage, diesem Druck etwas entgegenzusetzen.

Im Grunde hat sich die Ratsmehrheit die Entscheidung diktieren lassen.

Die Aussage der Verantwortlichen, nur beide Standorte zu fördern oder gar keinen durfte nach unserer Meinung nicht akzeptiert werden.

Eine standfestere Position hätte das Regionaleprojekt in keinster Weise gefährdet.

Die Regionale 2013 ist ja ein Projekt interkommunaler Zusammenarbeit. Allein aus diesem Grund unterstützen wir als FDP Fraktion den

Regionaleprozess ausdrücklich.

Das Thema Oben an der Volme ist ja die Aufforderung zum Zusammenschluss einer Region.

Ziel ist, durch die Vernetzung von 4 Kommunen Vorteile für alle Bürgerinnen und Bürger zu erreichen.

1 Rathaus für 4 Kommunen als Zukunftsvision steht für Stadtentwicklung im Zeichen demografischen Wandels. Stärkung der Region durch Kooperation ist die treibende Kraft. Bestehende Kooperationen im schulischen, kulturellen und wirtschaftlichen Bereichen zeigen uns, wie es geht, Erfolge gemeinsam zu nutzen.

Wir müssen diesen Weg konsequent weiter verfolgen.

Ich komme nun zu den geplanten Investitionen für 2012

Sparen und investieren, geht das zusammen?

Eine Frage, die zur Zeit auch die Staatshaushälter in Europa beschäftigt.

Städtische Investitionen sind nach wie vor notwendig, um die vorhandene Infrastruktur zu erhalten und zu verbessern.

Nach unserer Auffassung müssen die Investitionen aber nachhaltig sein, so wie es uns bei der Herpine und Karlshöhe gelungen ist.

Letztlich müssen die Investitionen dazu führen, dass der Haushalt entlastet wird.

Gelingt das auch beim Bahngelände, Regionale, Oeckinghausen Ost, Waldweg und den Kauf von Kanalnetzen?

Beim Bahngelände muss die Entwicklung weiter vorangetrieben werden.

Viel Geld ist schon für Kauf und Planung ausgegeben worden.

Die Gefahr eines weiteren solitären Einzelstandortes ohne Anbindung besteht aber nach wie vor. Dies zu verhindern und die Verträglichkeit mit dem innerstädtischen Bestand an Einzelhandel zu sichern wird Aufgabe der FDP-Fraktion in den Gremien sein.

Ob letztlich eine schwarze Null als Ergebnis einer Vermarktung verzeichnet werden kann, ist zweifelhaft.

Die Starterprojekt Regionale 2013 wird den Haushaltsplan durch die Erweiterung des Gebäudebestandes über einen langen Zeitraum zusätzlich belasten.

Arbeitsplätze schaffen durch Bereitstellung von Gewerbeflächen ist für die Zukunftssicherung unserer Stadt unerlässlich.

Die Nutzung von Baulücken im gewerblichen und privaten Bereich wird von der FDP-Fraktion ausdrücklich begrüßt und sollte durch Aufstellung von Baulückenkataster gefördert werden.

Die Beschäftigung mit dem Baugebiet Waldweg hat schon viel personellen Einsatz bei der Stadt gefordert, der auch an anderer Stelle dringend notwendig gewesen wäre.

Soviel Einsatz und 2 verkaufte Grundstücke, das ist noch kein Erfolgsmodell, meine Damen und Herren.

Die geplanten Einnahmen von 450000 Euro sind Wunschdenken und nicht realisierbar in 2012

Die Energiewende mit dem Schwerpunkt Windkraft wird ein neues Thema werden. Auch hier werden wir dafür streiten, dass sich die Stadt Halver nicht in neue finanzielle Abenteuer stürzt.

Zusammenfassend möchte ich sagen, dass für uns der Haushaltsplan Mängel in der Aussagekraft aufweist, verursacht durch fehlende Bilanzen und dadurch fehlende Vergleiche mit den Vorjahren.

Dazu kommen die zuvor dargestellten Zweifel an den geplanten Projekten für 2012, insbesondere am Kauf der Schieferhäuser.

Die FDP-Fraktion lehnt daher den Haushaltsplanentwurf 2012 ab.

Gelingt es uns in der Zukunft, die Stärkung der Stadtfinanzen durch Optimierung von Einnahmen und Ausgaben zu verbessern, ist das Ziel einer schwarzen Null nicht utopisch.

Der BM Kämmerer und alle Mitarbeiter haben das Potenzial und sollten es nutzen, dem Rat der Stadt Halver dafür die richtigen Empfehlungen zu unterbreiten.